

Baden bei Wien, am 21. Juli 1871.

Geehrtester Freund!

Haben Sie mir nun besten Dank für die mir folgende
Gefährt = Antwort auf meine drei Briefe.

Lehrlich das Hänzelstück, nämlich der biograph.
Abriß über mich, ist ab mir - offen gesagt - recht
schmerzlich, durch Ihre Mittheilung, daß Sie im Herbst an
Wurzbaach das „Material“ abgeben wollen, (wenn ich
Sie recht verstanden) zu erfahren, daß Sie mir früherzeit
gegebenes Wort: diese, für mich natürlich nicht gleich-
giltige Abriß zu übernehmen, mir ein sogenanntes
„freundliche Wort“ war. Ich begreife zwar ganz gut,
daß Sie - nach der gewöhnlichen Befindlichkeit Ihrer wachsenden
und wachsenden Befindlichkeiten - jetzt nicht in der Lage sind,
dieses Wort zu halten; aber, trotzdem ändert das auch das
für mich sehr bedauerliche Umsatz nicht, und Paul
müßte ich mir beklagen, daß Sie nicht gleich demselben von
einigen Jahren die Klänge vollenden, als Sie mir zu
sagen die freundlichste hat, daß Sie selber bereits begannen.
Haben Sie mir, vorerst, diese innigsten Dank
nicht über; aber Sie haben voraus, welchen Dank ich demselben
sage, daß gerade Sie die Biographie geschrieben hätten!

und wie dasjenige ist, daß diese Ehrliebe
nun fortwährend verloren bleibt. —

Leuzingler über den Stand meiner „proced
negotio“ und meiner Fortwähligkeit schreibt
„otium cum dignitate“ od. dgl. Kurze ist — weil
ich einmal davon die Rede ist — mir antwortend:
„Der Pfand bringt.“ Lassen habe ich so viele Güter,
zumeist (als Stammverwalter, Bezirksbevollmächtigter, ständl.
Kommissionsmitglied, Schriftführer des Vereins etc.)
daß mir für mich fast keine Zeit (wenigstens zur nöthigen
Hausverwaltung) übrig bleibt; zweitens bestätige
ich — wenn auch meine, im ganzen beschreibbare, aber
im Einzelnen oft sehr bedauerliche, meine Mühen ungenü-
gend ausbleiben und viele Aufträge unvollständig
bleiben können (dabei sind die Einkünfte vorläufig
aber leider ganz in der Erwartung, mit den
Geldern meiner Frau gemeinsamer, für jetzt nicht gut
vermehrten Hauswirtschaft aufzugeben) —, so bezeugt
meine Mutter, außer dem blutwürgenden, was
ich mir erwarben kann, kein eigenes Vermögen
und daher keine Aussicht, n. s. w. — Dazu kommt
noch ein Zwischenschritt in meinem mütterlichen Hause,

in Folge dessen ist meine post trüffliche Mütter
- die einem Januar von einem Post (der leider mein
jüngster Bruder ist) aus Schwessert in allem Wohlstand
kriegt - im Vertrag für die Brautzeit zu bringen, be-
weilt ein ganzes Jahr gar nicht gekostet haben. Danken
Sie sich die besten. - Von den vielen mich nicht
trüffenden Annehmlichkeiten, die Kindheitverhältnisse
in offenbar Lagersingen will ich gar nicht sprechen.

Demnachward bin ich seitdem meine wirklich
sorglichen Leistungen und meine Verantwortung
guten Mütter, sowie meine innere Wohlfahrt
halten, nicht mitläufig leiden innere
Geistesart wegen, die mich - nebst meiner
Diät in allem - zum Glück, trotz manchem
Anstrengung, bis jetzt so jung erhält, daß
ich mich, noch so verpflichtet, oft allzu ang
verpflichtet leben, wirklich in jeder Hin-
sicht wie ein Jüngling fühle.

Dies obige geht zum besten Teil meiner
Biographie, die das ^{inhaltsreiche} Leben ist, von welchem man
in England sagt, daß es verändert in jeder Hinsicht.

Mit den besten Wünschen für Ihre Reise sehr liebevoll W. Müller

